



BRANDENBURGIA 2010



Briefmarkenausstellung - Rang 2 des Landesverbandes Brandenburg



Bilaterale Briefmarkenausstellung Deutschland - Polen

- I N F O 2 -

Veranstalter

**Vereinigung Frankfurter
Briefmarkensammler 1900 e.V.**
in Zusammenarbeit mit der
Bundesarbeitsgemeinschaft
POLEN e.V.



24. - 26. September 2010
Messezentrum - Westkreuz
Frankfurt (Oder)

Exklusiv

für Mitglieder im BDPH:

Unsere
Verbandszeitschrift
„philatelie“

JETZT 12 mal im Jahr
frei Haus!



Und noch viel mehr:

- philatel. Rechtsschutz
- kompetente Beratung
- neue Kontakte
- mehr Sicherheit
- Kleinanzeige gratis
- und... und... und...

**Fakten,
Hintergründe,
Trends,
Termine**



Also bitte sehr:

Erleben Sie die *Faszination Briefmarke*
im Bund Deutscher Philatelisten: **JETZT!**

JA, ich wünsche weitere Informationen über:

- Probe-Abo „philatelie“ BDPH-Verein in meiner Nähe
 Direktmitgliedschaft im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

BDPh · Mildred-Scheel-Straße 2 · 53175 Bonn

Die Geister die ich rief....

Wir hatten uns als Frankfurter Briefmarkenverein für unser 110. Vereinsjubiläum entschlossen, eine Rang 2 Ausstellung, die BRANDENBURGIA´2010, mit angeschlossener „Bilateraler Ausstellung Deutschland – Polen“ zu veranstalten, hier werden wir durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Polen im BDPH kräftig unterstützt. Viele Erfahrungen bei der Organisation solch einer Veranstaltung hatten wir bereits im Jahr 2000 mit der BRANDENBURGIA´2000 gesammelt. Aber was nun auf uns zukommt, damit haben wir nicht gerechnet. Für die Bilaterale Ausstellung, bei der entsprechend des bestehenden Vertrages für jede Seite 200 Rahmen vorgesehen sind, meldeten sich alleine für die deutsche Seite Sammler mit einem Gesamtbedarf von 400 Rahmen. Also musste eine Auswahl getroffen werden. Der Philatelistische Ausschuss hat es sich nicht leicht gemacht, aber auch das ist geschafft worden. Nach anfänglichen Ängsten die für die Rang – 2 – Ausstellung geforderten 80 Exponate nicht zusammen zu bekommen, können wir auch hier nun 90 Sammlungen in der Ausstellung zeigen. Also von dieser Seite ist alles klar. Durch die Jahrestagung des Consilium Philatelicum während unserer Ausstellung und der von diesem veranstalteten Symposium zur philatelistischen Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Sammlern wird unsere Veranstaltung natürlich aufgewertet.

Als Schwerpunkte für die Sonderstempel haben wir uns überlegt:

- Zur Bilateralen Ausstellung Deutschland – Polen als Thema den 200. Geburtstag Frédéric Chopin zu wählen und dazu einen passenden Sonderstempel einzusetzen. Hierzu liegt bereits die Reinzeichnung des Entwurfs vor, der aber noch nicht durch die Deutsche Post bestätigt ist.
- Zur Rang - 2 - Ausstellung werden wir für den Sonderstempel ebenfalls mit Carl Philipp Emanuel Bach einen Musiker wählen, der einige Jahre in unserer Stadt lebte und wirkte.
- Als dritten Sonderstempel haben wir das Thema „20 Jahre Deutsche Einheit“ gewählt.

Die Deutsche Post wird außerdem für die Bilaterale Ausstellung am 09. September eine Messezugsache herausgeben.

Wir danken der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte für die uns bei der Veranstaltung gegebenen Unterstützung

Nach ersten Gesprächen mit der polnischen Post wird auch diese sich mit einem eigenen Stand an unseren Ausstellungen beteiligen. In einem ersten Brief teilte man uns mit, dass man zwei Sonderstempel einsetzen werde, pro Tag einen, einer soll eventuell motivgleich mit unserem Chopin–Stempel sein. Die polnische Post beabsichtigt, eine Sonderpostbeförderung zwischen Frankfurt (Oder) und Gorzow zu veranstalten, hierzu wird es eine Sonderkarte und einen Sonder R–Zettel geben. Außerdem beabsichtigt man die Herausgabe von zwei personalisierten polnischen Briefmarken.

Am Sonntag, dem 26. September, werden sich Vertreter der Landesverbände, die sich auf dem Gebiet der ehemaligen DDR vor 20 Jahren neu gegründet (oder wie in Berlin zusammengeschlossen) haben, zu einer kleinen Festveranstaltung zusammenfinden.

Sie sehen, dem Sammler wird hier in Frankfurt (Oder) vom 24. bis 26. September 2010 einiges geboten. Es werden für alle teilnehmenden Philatelisten bestimmt schöne Tage in Frankfurt (Oder) werden.

Lernen Sie Frankfurt kennen

Am Sonnabend (25.09.) und Sonntag (26.09.) bieten wir einen Stadtrundgang mit Führung an.

Die alte Hansestadt Frankfurt an der Oder ist eine Reise wert. Von ihrer großen Vergangenheit zeugen mächtige Baudenkmale norddeutscher Backsteingotik, wie das Rathaus oder die St. Marienkirche mit ihren einmaligen farbig leuchtenden Glasmalereien, einer detaillierten Darstellung der biblischen Geschichte, der berühmten „Bilderbibel“.

Die Konzerthalle „Carl Philipp Emanuel Bach“, eine ehemalige Franziskanerkirche, ist u.a. Sitz des Brandenburgischen Staatsorchesters und der Frankfurter Singakademie. Frankfurt trägt seit 1999 den Namen „Kleist-Stadt“: Hier wurde der Dichter geboren, hier studierte er, hier steht die Kleist-Gedenk-und Forschungsstätte.

Der Preis beträgt pro Person 7,00 Euro, darin enthalten die Besichtigung der Konzerthalle mit Orgelvorführung.

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen



Händlerstände und Postverwaltungen

Deutsche Post AG	- Erlebnisteam: Briefmarken
Polnische Post	- Gorzow
Bäkmann, H.-J.	- Rinteln
Pohle, Helga	- Schwarzenbek
Saizowa, Jörg	- Frankfurt (Oder)
Dr. Rohde, Stefan	- Kassel
Wilke, Thomas	- Hildesheim
Lange, Hans-Joachim	- Heidenheim



Umfangreiches Briefematerial
Deutschland und Spezialangebote
auf dem Gebiet der SBZ

Jörg Saizowa
ANKAUF - BERATUNG - VERKAUF



Fürstenberger Straße 40
15232 Frankfurt (Oder)
Tel./Fax: 0335/50 06 606

Wir laden ein zur Fahrt mit einer historischen Straßenbahn durch das alte und neue Frankfurt (Oder)

Abfahrtzeiten 24.09. und 25.09.2010 jeweils 15.00 Uhr von der Straßenbahn - Endhaltestelle Messegelände Westkreuz. **Dauer der Fahrt ca. 1 Stunde.**

Der Fahrpreis beträgt 6,50 Euro je Person. Karten sind erhältlich am Informationsstand des Vereins.

Die Fahrt wird durch einen Stadtführer begleitet und führt durch den Westteil der Stadt, entlang rekonstruierter Häuser aus den 30-er Jahren, vorbei am Paulinenhof, der Kießlingsiedlung, ins Zentrum und zum historischen Postgebäude.

Weiter geht die Fahrt durch die Magistrale, vorbei an der Oderbrücke in das historische Industriegebiet Frankfurt's. Nach einer Stunde Fahrt wird das Messegelände wieder erreicht.



Die „41“ vor der Hauptpost Frankfurt (Oder) - hierbei handelt es sich um einen Triebwagen aus dem Jahre 1941

Einiges zur Frankfurter Straßenbahn

Seit über 100 Jahren gibt es in Frankfurt (Oder) Strom. Mit dem Bau eines Elektrizitätswerkes war auch die Möglichkeit gegeben, ein Straßenbahnnetz aufzubauen. Die erste Straßenbahn fuhr im Dezember 1897. Im Jahre 1927 wurde das Gleisnetz erweitert. Die damalige Linie 2 fuhr über die Oder bis zum ehemaligen Stadion an der Kleisthöhe (heute Slubice, Polen).

Nach dem Krieg fuhren bereits im Juli 1945 wieder die ersten Bahnen. Das Straßenbahnnetz wurde ständig erweitert und erneuert, ebenso auch der Wagenpark.

Heute sind drei Wagen der Traditionsstraßenbahn verkehrstechnische Raritäten – zwei Wagen aus dem Baujahr 1936 und ein Wagen von 1964 wurden in mühevoller Kleinarbeit detailgetreu wieder aufgebaut.



Ablaufplan

Donnerstag, 23. September 2010

ab 13.00 Uhr	Einlegen der Exponate durch die Aussteller
16.00 Uhr	Konstituierung der Jury

Freitag, 24. September 2010

10.00 Uhr	Öffnung der Stände der Händler und Postverwaltungen
11.00 Uhr	Feierliche Eröffnung der Ausstellung und Begrüßung der Pilgerwanderer anschl. Rundgang mit Ehrengästen
14.00 Uhr	Buchpräsentation des Consilium Philatelicum
15.30 Uhr	Jahrestagung des Consilium Philatelicum
15.00 Uhr	Sonderfahrt mit historischer Straßenbahn
18.00 Uhr	Schließung der Ausstellung

Sonnabend, 25. September 2010

09.00 Uhr	Öffnung der Ausstellung und der Stände der Händler und Postverwaltungen
09.00 Uhr	Seminar des Consilium Philatelicum zur deutsch - polnischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Philatelie (Veranstaltungsort: Europa - Universität VIADRINA)
15.00 Uhr	Sonderfahrt mit historischer Straßenbahn
18.00 Uhr	Schließung der Ausstellung
20.00 Uhr	Festabend (Eintrittskarten rechtzeitig bestellen) mit Bekanntgabe der besten Ergebnisse

Sonntag, 26. September 2010

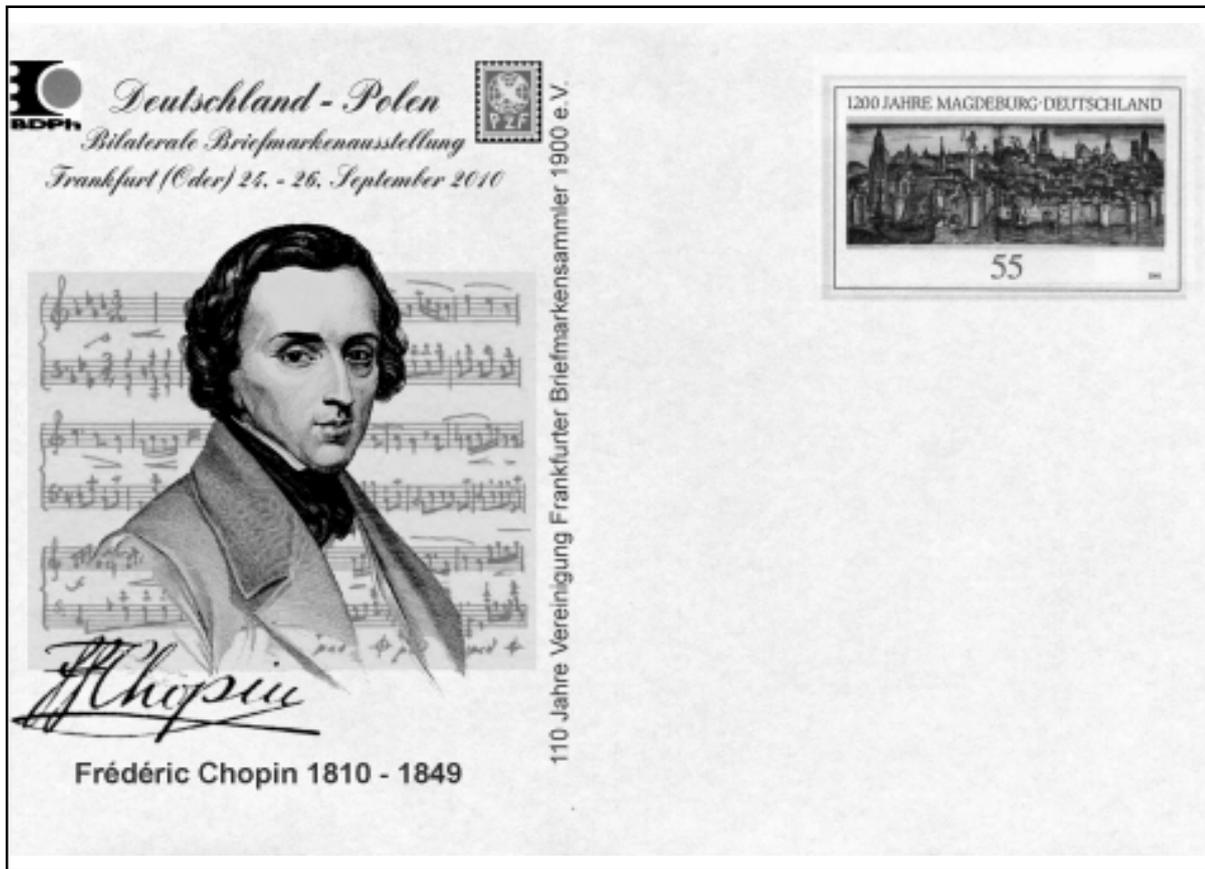
09.00 Uhr	Öffnung der Ausstellung und der Stände der Händler und Postverwaltungen
09.30 - 10.30 Uhr	Palmares mit Bekanntgabe der Ergebnisse und Übergabe der Urkunden
11.00 - 13.00 Uhr	Festveranstaltung „20 Jahre Landesverbände in den neuen Bundesländern und Berlin“
11.30 - 12.30 Uhr	Jurygespräch mit den Ausstellern (bitte vorher bei der Ausstellungsleitung anmelden)
16.00 Uhr	Schließung der Ausstellung
16.30 Uhr	Abbau der Sammlungen

<p>Wann immer Sie wissen wollen: BDPh – Phila – News www.bdph.de Ein Service des BUNDES DEUTSCHER PHILATELISTEN e.V.</p>	
---	---

Belegprogramm

(alle Abbildungen sind Entwürfe)

Zur Ausstellung werden zwei Plusbriefe mit veranstaltungsbezogenem Zudruck zum Preis von je 2,00 Euro angeboten.



Beleg 1 ist der Bilateralen Briefmarkenausstellung Deutschland - Polen gewidmet und nimmt Bezug auf Frédéric Chopin, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird. Zu diesem Thema wird auch ein passender Sonderstempel eingesetzt.

Neben dem Erlebnis -Team Briefmarken der Deutschen Post AG, welche auch die am 09. September erscheinende Messeganzsache zur Bilateralen Ausstellung vorrätig hat, wird auch die polnische Post auf der Ausstellung vertreten sein und Sonderstempel einsetzen. Leider liegen die Entwürfe zum Redaktionsschluß dieses Heftes noch nicht vor.

Beleg 2 zur BRANDENBURGIA´2010 (Rang 2),
Thema Carl Philipp Emanuel Bach

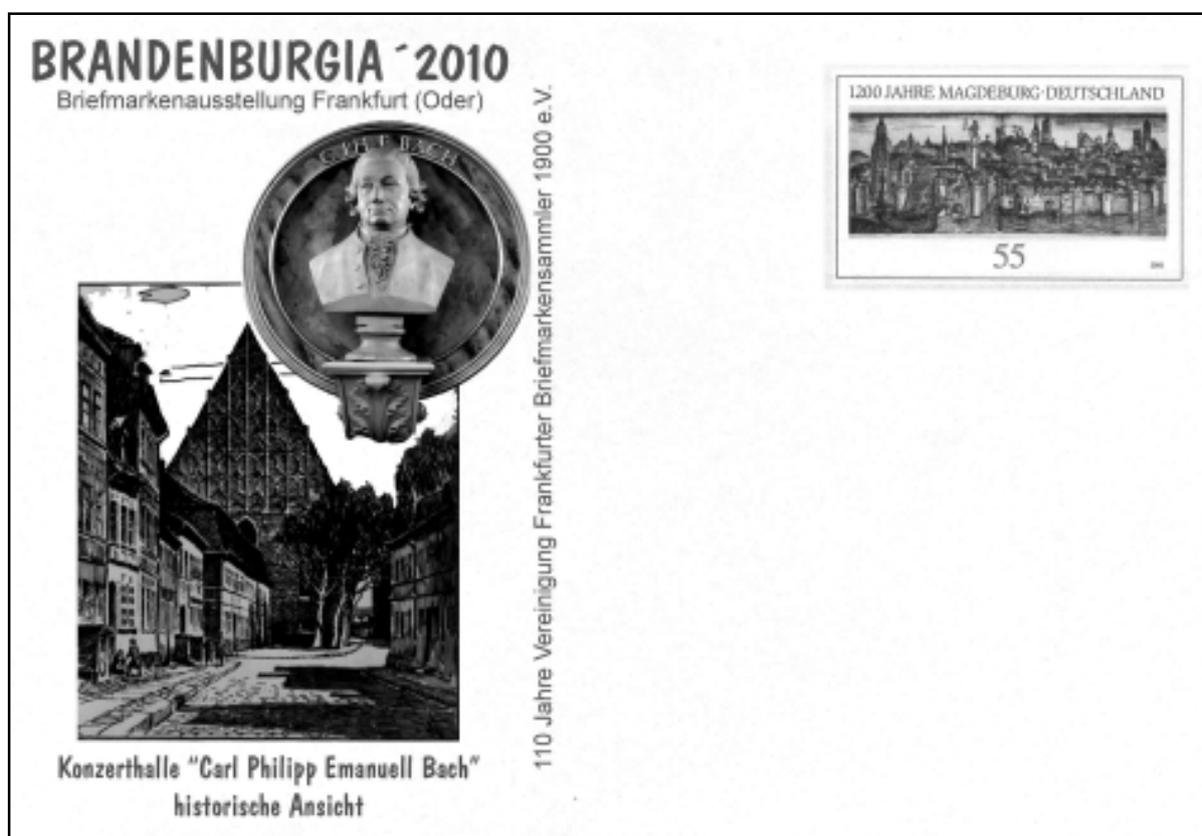


Carl Philipp Emanuel Bach gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten im Frankfurter Musikleben. Der zweitälteste Sohn Johann Sebastian Bachs empfing in dieser Stadt während seines Studiums an der Altmater Viadrina von 1734 bis 1738 entscheidende Anregungen für seine geistige und künstlerische Entwicklung.

In der Selbstbiographie von 1773 heißt es: »Nach geendigten Schulstudien auf der Leipziger Thomasschule, habe ich die Rechte sowohl in Leipzig als nachher in Frankfurth an der Oder studirt, und

dabey am letztern Orte sowohl eine musikalische Akademie als auch alle damals vorkommenden öffentlichen Musiken bey Feierlichkeiten dirigirt und komponirt«.

Der Zudruck des Belegs zeigt eine historische Ansicht der Konzerthalle „Carl Philipp Emanuel Bach“, eine ehemalige Franziskanerkirche.



Ein weiterer Sonderstempel ist dem 20. Jahrestag der Deutschen Einheit gewidmet. Dieser wird am Sonnabend, dem 25. September eingesetzt. Die dargestellte Fahne „mit Loch“ zeigt die Nationalfahne der DDR mit herausgeschnittenem Staatselement. In dieser Form wurde sie in den Jahren 1989 und 1990 sehr oft auf Demonstrationen verwendet. Heute stellt diese Fahne das Logo der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur dar.

Weitere Belege oder Stempel werden wir rechtzeitig in der Fachpresse veröffentlichen, beachten Sie diese bitte.

Entwürfe für Sonderkarten und Sonderstempel der Polnischen Post, die während der Ausstellung an ihrem Stand in Frankfurt (Oder) eingesetzt werden. Weitere Belege sind in Vorbereitung.



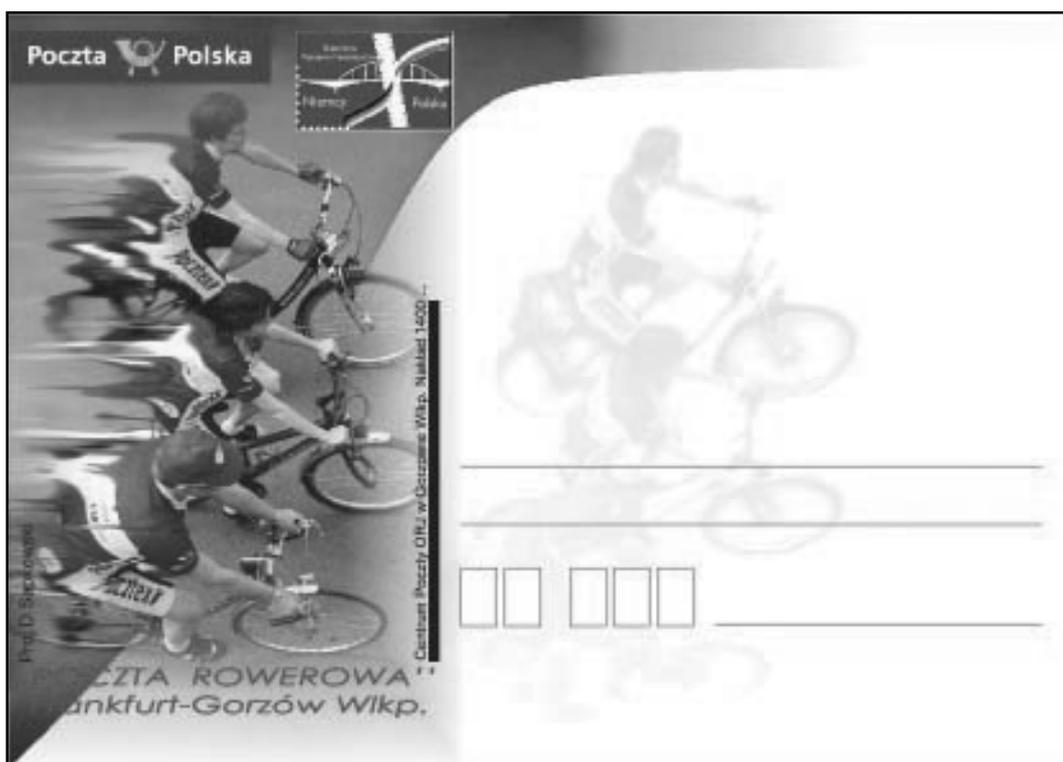
Sonderkarte der Polnischen Post aus Anlass der Bilateralen Ausstellung.



Sonderstempel zur Bilateralen Ausstellung in Frankfurt (Oder)



Sonderstempel für die Fahrrad - Sonderpostbeförderung zwischen Frankfurt (Oder) und Gorzow. Die Beförderung erfolgt nur für die durch die Post angebotenen Sonderkarten, siehe unten.





Belegprogramm

Bestellliste

Stand: 31.03.2010

Bezugsbedingungen:

Der Verkauf findet während der Ausstellung an einem Stand der Vereinigung Frankfurter Briefmarkensammler 1900 e.V. statt.

Es wird allen Sammlern die Möglichkeit gegeben, die Belege und den Katalog der Ausstellung durch schriftliche Bestellung zu erwerben. **Keine Vorkasse! Keine Briefmarken zusenden!**

Der Versand erfolgt nach Beendigung der Ausstellung gegen Rechnung zuzüglich Versandkosten. Um den Sammlern die Möglichkeit zu geben echt gelaufene Belege zu erstellen, kann der Versand ungestempelter Belege auch vor der Ausstellung erfolgen. Bei eventuellen Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Die Bestellanschrift lautet:

Herbert Lehradt
Fürstenwalder Poststraße 88
15234 Frankfurt (Oder)

An diese Anschrift sind auch Bestellungen für Karten zum Festabend (35,00 Euro) und für die Straßenbahnfahrt (6,50 Euro), hierbei bitte angeben ob 24. oder 25.09., zu richten. Bei Interesse bitte auch die Teilnahme an einem geführten Stadtrundgang (mit Wunschtermin) angeben.

Die Bezahlung erfolgt bei der Empfangnahme der Karten am Ausstellungsort.

Nr.	Beschreibung	Preis	postf	gest	Betrag
Es werden Plusbriefe mit Wertzeicheneindruck „1000 Jahre Magdeburg“ mit privatem Zudruck hergestellt.					
01	Beleg der Bilateralen Ausstellung Deutschland - Polen zum 200. Geburtstag F. Chopin Abbildung in diesem Heft	2,00			
02	Beleg der Landesbriefmarkenausstellung zum Thema C. Ph. E. Bach Abbildung in diesem Heft	2,00			
03	Ausstellungskatalog mit philatelistischen Beilagen	3,00			

12.09.1999 - Tag des offenen Denkmals



Vereinigung Frankfurter Briefmarkensammler 1900 e.V.



*Im Rahmen der Rekonstruktionsarbeiten des denkmalgeschützten Postgebäudes wurde auch der Eckrisalit in den Originalenstand versetzt.
Am 18.12.1998 erklang wieder die Turmüberglocke.*

Weitere ältere Belege des Vereins werden am Belegstand während der Ausstellung angeboten.

Sammelsurium

H.-J. Bäckmann
Brennerstr. 16 A, 31737 Rinteln

**Ankauf und Verkauf von
alten Ansichtskarten nach Orten von A-Z
inkl. aller Ostgebiete, sowie Motiv- u. Glückwunschkarten,
Briefmarken ab 28 % Michel, Belege ganze Welt,
Motivbelege von A-Z, Münzen.**

Tel.: 05751-44775

Fax: 05751-46535

E-Mail: Baekmann@t-online.de

Internet: <http://www.ansichtskarten-baekmann.de>

DIETER BROCKS

Assekuranz-Makler

Versichert den Fachhandel:

„Philatelie“ und Numismatik“

Auktions- Lagerstock- und Geschäftsversicherungen

Transport – Versand und Valorenversicherung

Versichert die Sammler:

Briefmarken und Münzen

Spezialpolicen

Ausstellung-Haus und Wohnung

Seit 01.01.2009 in Kooperation mit

VON BERENBERG-GOSSLER & CO.

+ E.Aug. Knoop & H. Bauch GmbH & Co. KG

Versicherungsmakler

DIETER BROCKS

WENDENSTRASSE 6 · 20097 Hamburg

TEL.: (040) – 826269 · FAX.: (040) – 823212

E-MAIL: info@dieter-brocks.de

FRANKFURT (ODER) - IST EINE REISE WERT

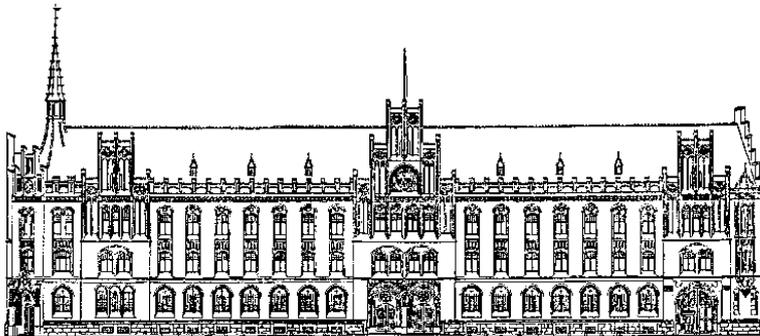
Frankfurt (Oder) ist eine der drei kreisfreien Städte im Land Brandenburg mit rund 60 000 Einwohnern. „Vrankenforde“ - wie die Stadt einst hieß - wurde von fränkischen Kaufleuten um 1225 gegründet und erhielt 1253 Stadtrecht.

Durch die Lage an der Oder war Frankfurt von 1368 bis 1518 Mitglied der Hanse, war bekannt als Handels- und Messestadt. Von 1506 bis 1811 war Frankfurt Universitätsstadt. Die damalige Alma Mater Viadrina galt als eine bedeutende Bildungsstätte Preußens. Hier studierten u.a. die Gebrüder Humboldt, Ullrich von Hutten, Carl Philipp Emanuel Bach, Thomas Müntzer, Heinrich von Kleist. Im Februar 1945, nur wenige Tage vor dem Ende des zweiten Weltkrieges wurde die Stadt zur Festung erklärt. Der nahezu menschenleere Stadtkern wurde zu über 80 Prozent niedergebrannt. Heute zeugen von der Geschichte der Stadt nur noch wenige erhalten gebliebene oder wiederaufgebaute historische Bauten, so unter anderem:

- die St. Marienkirche, erbaut 1253 -1524 als größte deutsche Hallenkirche der norddeutschen Backsteingotik,
- das Rathaus, erbaut ab 1253, als eines der größten erhalten gebliebenen mittelalterlichen Rathäuser,
- die Klosterkirche der Franziskanermönche, erbaut 1270 - 1525 als dreischiffige backsteingotische Hallenkirche, die heute als Konzerthalle genutzt wird.



Heinrich von Kleist wurde hier geboren. An ihn erinnert das Museum der Kleist- Gedenk- und Forschungsstätte. Das Gebäude, in dem sich das Museum befindet, wurde 1777 in Auftrag des Prinzen Leopold von Braunschweig als Garnisonsschule erbaut.



Heinrich von Stephan hatte wesentlichen Anteil am neu errichteten Postgebäude (von 1899 bis 1902). Dieses städtebaulich wie auch künstlerisch gelungene Gebäude lehnt sich harmonisch an die Frankfurter Backsteinbauten an. Es besitzt viele wertvolle architektonische Details sowohl in der Fassadengestaltung, wie auch im Inneren. Das Postgebäude, das heute unter Denkmalschutz steht, ist eines der wenigen Gebäude der Innenstadt, das während der Einnahme der Stadt im April 1945 weitgehend unbeschadet und nutzungsfähig erhalten blieb. Soldaten der Roten Armee bewachten seit den frühen Morgenstunden des 23. April 1945 das Haus zur Sicherung der als Kriegsbeute ausersehenen umfangreichen technischen Einrichtungen und bewahrten es so vor der Zerstörung.

Das Stadtzentrum wurde, beginnend in den fünfziger Jahren, wieder völlig neu aufgebaut. Frankfurt veränderte in den letzten Jahren zunehmend sein Gesicht, wurde attraktiver für die Bewohner und seine Gäste. Das Kleist - , Kultur - und Kongresszentrum, ein modernes Kino, die Galerie Junge Kunst mit rund 8 000 Kunstwerken und das Städtische Museum Viadrina bieten interessante Abwechslung. Wohnbauten, Handels- und Kulturstätten bestimmen das Bild der Innenstadt. Dabei ist natürlich die Kirche St. Marien, mit den aus Rußland zurückgekehrten mittelalterlichen Glasfenstern nicht zu vergessen.

Das Stadtzentrum wurde, beginnend in den fünfziger Jahren, wieder völlig neu aufgebaut. Frankfurt veränderte in den letzten Jahren zunehmend sein Gesicht, wurde attraktiver für die Bewohner und seine Gäste. Das Kleist - , Kultur - und Kongresszentrum, ein modernes Kino, die Galerie Junge Kunst mit rund 8 000 Kunstwerken und das Städtische Museum Viadrina bieten interessante Abwechslung. Wohnbauten, Handels- und Kulturstätten bestimmen das Bild der Innenstadt. Dabei ist natürlich die Kirche St. Marien, mit den aus Rußland zurückgekehrten mittelalterlichen Glasfenstern nicht zu vergessen.

Auch das sich auf der Ostseite der Oder befindliche benachbarte polnische Slubice, bequem durch einen Spaziergang über die Brücke zu erreichen, hat Unterhaltung und reges Markttreiben zu bieten.

Das Schönste an Frankfurt ist jedoch seine grüne wald - und wasserreiche Umgebung mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten:

- die Klosterkirche im rund 40 Kilometer entfernten Neuzelle,
- das Kloster Chorin nahe Eberswalde mit seinen allsommerlichen Musiksomnern, bei denen man die berühmtesten Klangkörper direkt im Grünen erleben kann,
- das Schiffshebewerk Niederfinow, nahe Eberswalde ist als ein berühmtes technisches Denkmal zu bestaunen,
- das Schloß Gusow ca. 45 km von Frankfurt entfernt mit dem ersten Zinnfigurenmuseum von Brandenburg und Berlin gekoppelt mit einer einzigartigen Gesamtschau der brandenburgisch - preußischen Geschichte,
- die Gedenk - und Forschungsstätte des zweiten Weltkrieges, in Seelow mit der Darstellung der Kämpfe an der Oder und dem Kampf um Berlin,
- die „Perle“ der Stadt Frankfurt, direkt vor den Toren der Stadt - ein malerisch gelegener großer See, der Helenesee lädt zum Baden und Erholen ein,
- der nahegelegene Spreewald, die Hauptstadt Berlin oder Potsdam sind weitere lohnende Ausflugsziele für Gäste, die einen längeren Aufenthalt in der Stadt planen.

Zunehmend knüpft die auch als „Tor zum Osten“ bezeichnete Stadt Frankfurt (Oder) an ihre alten Traditionen als Messe- und Universitätsstadt an. Frankfurt (Oder) hat heute eine bedeutende Brückenfunktion zwischen West- und Osteuropa. Davon zeugen zum einen die drei Brücken über den Grenzfluß zu Polen, sowie die Europauniversität VIADRINA als Brücke des Geistes und der Wissenschaft. Rund 6000 Studenten, ein Viertel davon aus Polen, sind hier eingeschrieben.

Regelmäßig finden Fachmessen und Ausstellungen auf dem Messegelände am Westkreuz statt, die auf zunehmend größeres Interesse stoßen.

Auf diesem Gelände finden auch unsere Briefmarkenausstellungen statt.

Frankfurt ist also nicht nur die Stadt an der Autobahn nach Polen, sondern durchaus eine Stadt, die eine Reise wert ist.



Ein schlechter Postschreiber, der nicht hofft - eines Tages Generalpostmeister zu sein **Heinrich von Stephan und die Stadt Frankfurt (Oder)**



Heinrich von Stephan 1866

Links neben dem Schaltereingang der Frankfurter Hauptpost steht ein Gedenkstein. Gewidmet ist er dem Sohn Heinrich der Familie Stephan, der am 7. Januar 1831 - in Stolp im kaschubischen Pommern geboren wurde und dessen späterer Lebensweg auch durch Frankfurt (Oder) führte, wo er bedeutende Spuren hinterließ.

Heinrich, der in der Stolper Realschule durch Fleiß und Eifer aber auch durch eine gewisse Überheblichkeit auffiel, die der Vater zu bremsen versuchte, bestand das Abitur mit Auszeichnung und bewarb sich beim Generalpostamt in Berlin.

Nach einem Jahr Wartezeit begann dann am 20. Februar 1848 seine Postlaufbahn als Postschreiber in Stolp. Daß er schon damals hochtrabende Pläne hatte, ist aus der Antwort auf des Schwagers Geringschätzung seines anfänglichen Postens erkennbar:

„Ein schlechter Postschreiber ist der,“ soll er gesagt haben, „der nicht hofft, einestags Generalpostmeister zu sein.“

Und daß er's nicht beim Hoffen beließ, bekundete das nach mehreren Ausbildungsstationen in Marienburg mit Auszeichnung bestandene Examen zum Postassistenten.

In Berlin beobachtete Generalpostdirektor Heinrich Schmückert aufmerksam den Weg des jungen Stephan und holte ihn nach absolviertem Militärdienst nach Berlin. Zwei Monate genügten dann Schmückert, um sich ein Bild von dem Tatendrang des ehrgeizigen Assistenten zu machen und er schickte ihn in die „Verbannung“ nach Frankfurt (Oder).

Hier nahm er am 1. Mai 1855 als Bezirksaufsichtsbeamter der Oberpostdirektion den Dienst auf. Mit einer eigenen Kutsche (die Gespannpferde stellte die Post) bereiste er seinen Bezirk und wurde zum Schreckgespenst bei den Postanstalten.

„Stephan ist in der Nähe und steckt seine Nase in alles rein“, wurde ihm voraustelegraphiert. Zehnseitige Protokolle mit bis zu zwanzig Anlagen bestätigen Stephans Sinn für „preußische“ Ordnung. Von fehlender Wagenschmiere bis zu Änderungen und Steichungen in Postjournalen sind darin alle möglichen Dienstwidrigkeiten aufgeführt; aber kein Wort ist zu lesen über die Arbeits- und Lebensverhältnisse seiner Postkollegen, die immer einem zweiten Beruf nachgehen mussten, weil sie von ihrem Verdienst bei der Post nicht leben konnten.

Während seiner Frankfurter Dienstzeit heiratete Stephan die Opernsängerin Anna Tòmala. Ihrem Erzähl talent und ihrer Sangeskunst ist es zu verdanken, daß sie viele Freunde fanden.

Dem Ehemann hatten es weiterhin die brandenburgischen Postanstalten angetan, besonders Reppen, Zielnzig, Schwiebus, Zülllichau, Buckow und Soldin. Bei den Übernachtungen in zugigen Poststuben und Pensionen holte er sich einen Rheumatismus, der ihn bis zum Lebensende plag-

te. Die Frankfurter Plackerei jedoch nahm am 13. Januar 1856 mit dem Umzug nach Berlin ein Ende. Schmückert berief ihn, weil er einen findigen Kopf zur Ordnung und Vereinfachung der Paketposttarife brauchte.

Weniger als zehn Jahre dauerte nun Stephans Aufstieg zum Generalpostdirektor des Norddeutschen Bundes. In dieser Zeit arbeitete er nicht nur an der Verbesserung veralteter Poststrukturen nach preußischen Grundsätzen, sondern verhandelte auch mit europäischen Staaten über den Abschluß von Postverträgen, organisierte die Feldpost während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 und veranlasste per Husarenstreich bei der preußischen Besetzung von Frankfurt/Main die Übernahme der Post von Thurn und Taxis, die allerdings drei Millionen Taler Abfindung von Preußen erhielt.

Nach Kriegsende gelang Stephan, die Einführung der Postkarte und des Postauftragsdienstes, die Gründung der Post-, Spar- und Darlehnsvereine, der Postkleiderkasse sowie die Übernahme der Telegrafenanstalten. Nach der Ernennung zum Generalpostmeister am 1. Januar 1876, der die Mitgliedschaft im Preußischen Herrenhaus und die Ehrendoktorwürde der Hallenser Universität sowie die Ehrenbürgerschaft seiner Heimatstadt vorausgegangen waren, widmete sich Stephan der drahtgebundenen Telefonie. Er informierte Bismarck über die Erfindungen Reis' und Bells und probierte die ersten Telefone persönlich aus. Das erste Telegrafenkabel zwischen Berlin und Halle ist auf seine Initiative zurückzuführen.

Im Postdienst ließ er auf dem Lande Postagenturen einrichten, und anstelle des Vorschußverfahrens schuf er den Nachnahmediendienst.

Sein ganz besonderes Interesse aber galt dem Bau neuer Postämter. Dreihundert entstanden während seiner Amtszeit und Stephan achtete sehr auf eine stadttypische Anpassung der Fassaden. Während seiner Amtszeit 1855/56 in Frankfurt (Oder) hatte er die äußeren postalischen Verhältnisse als zu eng und begrenzt beschrieben.

Nach seiner Abreise erhielt das ehemalige Kommandantenhaus in der Oderstraße zwar ein drittes Obergeschoß, die Paketannahme wurde in den Hof verlegt; aber auch der Ankauf des Nachbargrundstückes änderte nichts grundlegend an den unzumutbaren Zuständen, über die die verärgerten Postkunden im Gedränge lauthals schimpften.

Erweiterung der Post nach hinten, wie sie u.a. Schinkel entwarf, fand keine Zustimmung. So kam dem Staatssekretär Stephan die Idee, ein neues Postamt am Wilhelmsplatz zu errichten, gerade recht, war er doch für solche repräsentativen Bauplätze besonders empfänglich, um hier seine „Postpaläste“ (Bismarck) zu errichten. Er forcierte den Ankauf von vierzehn Grundstücken für 730 000 Mark.

Die Einweihung des neuen Frankfurter Postamtes, von 1899 bis 1902 von hiesigen Firmen in märkischer Backsteingotik errichtet, erlebte Stephan nicht mehr.

Drei Tage nach dem erfolgreichen Ankauf musste ihm wegen Wundbrand der rechte Unterschenkel abgenommen werden und acht Tage später, am 8. April 1897, verstarb der Mann, der seine erträumte Karriere vom Postschreiber zum Generalpostmeister zielstrebig verwirklicht hatte.

Der Gedenkstein neben dem Schaltereingang der Frankfurter Hauptpost wurde ihm von den Postbeamten gestiftet.

Hans - Werner Funk
*Mitglied des Historischen
Vereins Frankfurt (Oder)*

Lage der Ausstellung und Anfahrhinweise

Das Frankfurter Messegelände liegt am nordwestlichen Stadtrand von Frankfurt (Oder), am Westkreuz. Es ist durch mehrere Straßenbahn- und Buslinien in den städtischen Personennahverkehr eingebunden. Die im 30 Minuten - Takt verkehrenden Züge der Regionallinie RE1 (Brandenburg/Havel - Berlin -Frankfurt (Oder) - Cottbus) garantieren eine ungehinderte Anreise mit dem Zug über Berlin oder Cottbus.

Bei Anreise mit dem Zug bitte die Straßenbahnlinie 5 oder 2 oder die Buslinie 980 vom Bahnhofsvorplatz bis zur Haltestelle Messegelände benutzen. Die Straßenbahnlinie 5 verkehrt nicht am Sonnabend und Sonntag. An diesen Tagen bitte ab Bahnhof die Linien 1 oder 4 benutzen, eine Station Richtung Stadtzentrum, dann in die Linie 2 Richtung Westkreuz/Messegelände umsteigen.

Mit der Straßenbahnlinie 2 besteht eine direkte Verbindung zwischen dem Messegelände und den Gebäuden der Europa - Universität VIADRINA, dem Veranstaltungsort des Seminars des Consilium Philatelicum am 25.09.2010

An das Autobahnnetz ist Frankfurt (Oder) vom Berliner Ring (BAB 10) über die BAB 12 erreichbar, ca. 70 km. Benutzen Sie die Abfahrt Frankfurt (Oder)-Mitte und folgen Sie der Beschilderung "Messegelände".

Anschrift für Navigationssystem:

Messegelände Frankfurt (Oder) - 15234 Frankfurt (Oder) - Messering 3

Am Messegelände stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung.

Hinweis für Besucher aus der Republik Polen:

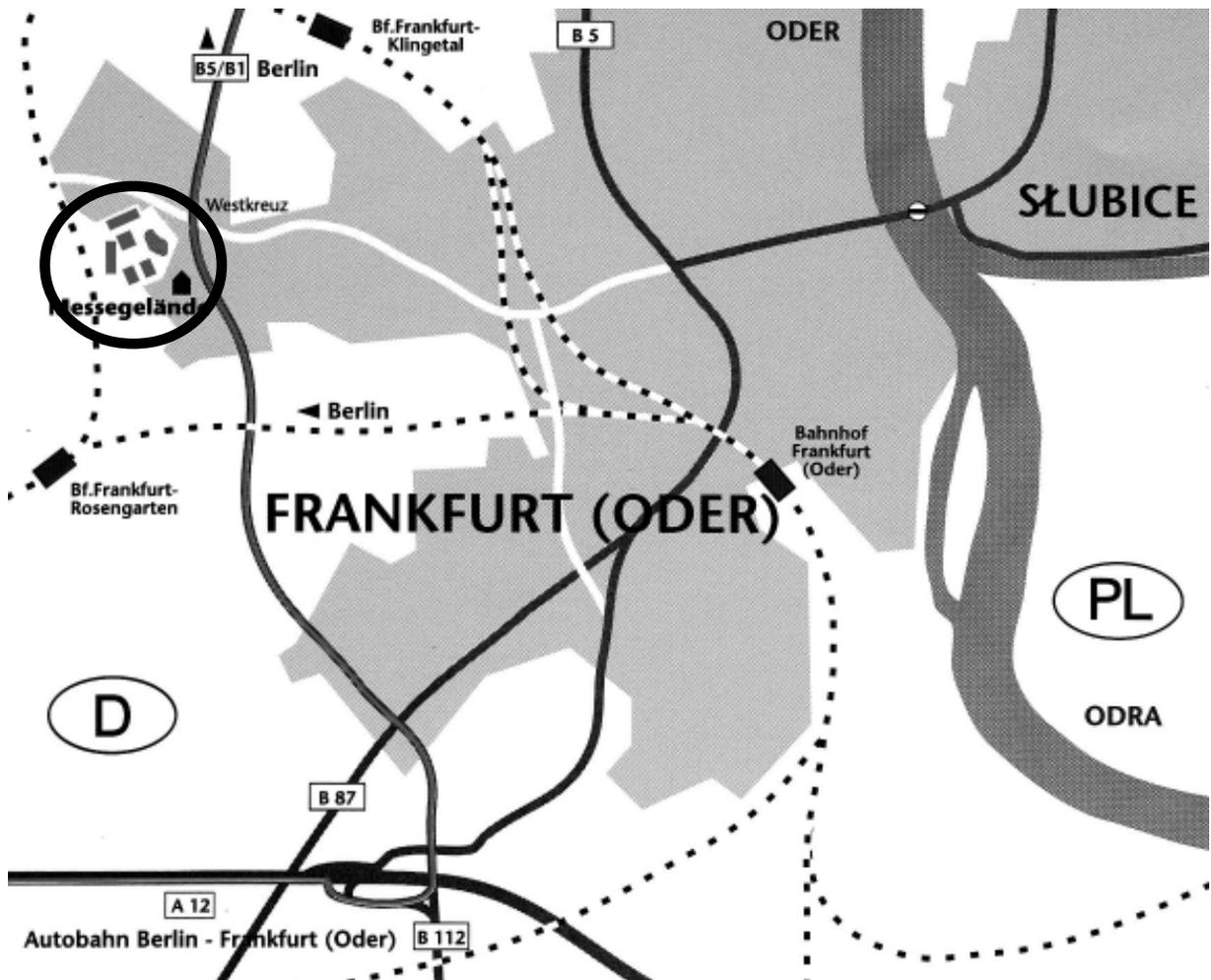
Mit dem Auto aus Richtung Poznan:

Nach dem Grenzübergang Swiecko die erste Autobahnausfahrt (Frankfurt (Oder) - Mitte) benutzen und dann der Ausschilderung „Messegelände“ folgen.

Aus Slubice über die Stadtbrücke kommend:

Mit dem Auto immer dem geraden Straßenverlauf folgen und auch hier die Ausschilderung „Messegelände“ beachten.

Als Fußgänger über die Straßenkreuzung und dann (nach ca. 50 m) an der Bushaltestelle mit der Bus - Linie 980 Richtung Rosengarten bzw. Meurerstraße bis zur Station Messegelände fahren.



Motiv - Zentrale

Helga Pohle

Motive aus aller Welt
Blöcke: Westeuropa & Übersee



Preis und Motivlisten (mit Abbildungen) bitte anfordern !!!

Postfach 1345 D-21486 Schwarzenbek Tel. 04151 / 3694

Der I.T.C.C. - Frankfurt (Oder)

Als ich im Monat Februar von meinem österreichischen Tauschpartner die aktuellen Neuheiten zugesandt bekam, legte er mir die hier abgebildete Marke des Deutschen Reiches, herausgegeben Anfang der 20er Jahre, bei. Zuerst stutzte ich, im Brief war nichts zu der Marke erwähnt, was sollte ich damit. Dann entdeckte ich den Aufdruck **“I.T.C.C. Frankfurt a. O.”** Dieser Aufdruck war mir persönlich bisher unbekannt. Einige Zeit später erinnerte ich mich daran, dass mir ein Sammlerfreund die Kopie eines Beleges gegeben hatte, der auch die vier Buchstaben ITCC trug. Also, die Kopie aus den Unterlagen gesucht und verglichen. So hatte ich den Beweis, in beiden Fällen handelte es sich um den **“Internationaler Tausch und Correspondenz - Club”**. Nun suchte ich mir die Festschrift des Vereins aus dem Jahre 1950 hervor und konnte dort die folgende Passage lesen:



Der Briefmarkenhändler Schröter war eine organisatorisch ausgezeichnete Kraft. Am 1. Juli 1920 gründete er den „Internationalen Tausch - und Correspondenz Club“ (I.T.C.C.). Er gab eine eigene, auf Kunstdruckpapier gedruckte Zeitschrift „Das I. T.C.C.-Journal“ heraus. Das Blatt umfaßte 20-36 Seiten und erschien alle 8 Wochen. Die Güte der Zeitschrift geht daraus hervor, daß sie auf folgenden Ausstellungen prämiert worden ist: Außig und Trentschin (Tschecho - Slowakei) Lonny (Slowakei) mit Diplomen, Reval (Estland) mit der großen silbernen Medaille.

Das Journal brachte regelmäßig Klischees von Briefmarkenneuheiten, sowie Abhandlungen in deutscher, englischer, französischer Sprache, sowie in anderen Sprachen mit vielen Abbildungen. Frankfurter Mitarbeiter waren: Johannes Krause für die Briefmarken - Abteilung, Alfons Hennig, Erich Böhme und andere.

Die Luftpostabteilung wurde von folgenden bekannten Luftpostspezialisten geleitet: Otto Krengel - Braunschweig u. Heinrich Gerdessen - Berlin-Friedenau. Rund 50 Korrespondenten in 50 Ländern sandten die neuesten Berichte über philatelistische Ereignisse ihrer Länder, darüber hinaus versorgten sie die Zeitschrift mit interessanten Reiseberichten und Abhandlungen über andere Sammelgebiete. Der I.T.C.C. hatte in vielen Städten des In - und Auslandes Ortsgruppen, selbstverständlich auch eine in Frankfurt (Oder). Infolge von Devisenschwierigkeiten im Jahre 1931 (80 % der Auflage des Journals gingen ins Ausland) musste das Erscheinen der Zeitschrift eingestellt und der Club aufgelöst werden. Er hatte sich zu einer bedeutenden Organisation, die in über 100 Ländern rund 2000 Mitglieder zählte, entwickelt.

Damit war aber meine Frage nach der Marke mit Aufdruck noch nicht beantwortet. Nun blätterte ich wieder einmal in älteren Heften der Zeitschrift **“sammler express”** und siehe da, im Heft 5 des Jahres 1953 fand ich unter der Rubrik **“Sammler fragen – Sammler antworten”** die Antwort auf eine im Heft 16/1952 gestellte und bereits im Heft 21/1952 unzureichend beantwortete Frage.

Der Sammlerfreund Curt Kühn aus Calau, den älteren Frankfurter Sammlern sehr gut bekannt als Sammler der Frankfurter Postgeschichte - seine Sammlung befindet sich im Frankfurter Museum **“VIADRINA”**. Er schrieb:

Bei der Beantwortung dieser Frage ist ein Fehler unterlaufen, den ich mir erlaube, hiermit richtigzustellen. Die Buchstaben ITCC bedeuten nicht **“Internationaler Tausch – Cirkel – Cosmos”**, sondern **“Internationaler Tausch und Correspondenz - Club”**. Weiter erläutert wird: **“Diesen Aufdruck mit Frankfurt a.O. findet man wohl nicht allzu selten auf deutschen Inflationsmarken”**, so darf man hieraus eine Vermutung ableiten, daß es den Aufdruck ITCC auch noch mit anderen, vielleicht auch ohne Ortsangaben gibt. Aber auch diese Vermutung trifft nicht die Wahrheit, denn es gibt den Aufdruck ITCC tatsächlich immer nur in Verbindung mit der Ortsbezeichnung **“Frankfurt a. O.”**

Ich darf mir zur Klarstellung der Angelegenheit erlauben, auf folgendes hinzuweisen:

1. Meine Angaben sind durchaus authentisch, denn ich war mehrere Jahre hindurch selbst Mitglied des ITCC (Mitglied Nr. 1404/5).
2. Der Sitz des ITCC war Frankfurt/0. Der Club wurde von dem damals in Frankfurt/0. ansässigen (heute in Fürstenberg/Mecklbg. wohnenden) Briefmarkenhändler Erich Schröter gegründet und geleitet. Daraus erklärt sich auch, daß der Aufdruck ITCC ausschließlich in Verbindung mit der Ortsbezeichnung Frankfurt a. O. besteht.
3. Soweit mir bekannt ist, wurden diese überdruckten Marken niemals zu Frankaturzwecken herausgegeben. Ich glaube mich vielmehr erinnern zu können, daß erst einige Jahre nach der Inflation die Marken überdruckt und an die Mitglieder als Werbe- und Briefverschlusmarken abgegeben worden sind. Dies dürfte jedoch manchen "Raritätenjäger" nicht gehindert haben, die Marken als Zusatzfrankatur zu verwenden, wodurch unweigerlich manche dieser Marken auch mitabgestempelt wurden.

Damit wäre der gesamte Vorgang geklärt. Abschließend fand ich dann noch im Bestand der Chronik unseres Vereins eine Notiz, welche ein alter Frankfurter Sammler, Erich Schneider, im Jahre 1983 verfasste und welche ebenfalls noch hier erwähnt werden soll, damit der Vorgang erst einmal vollständig ist.

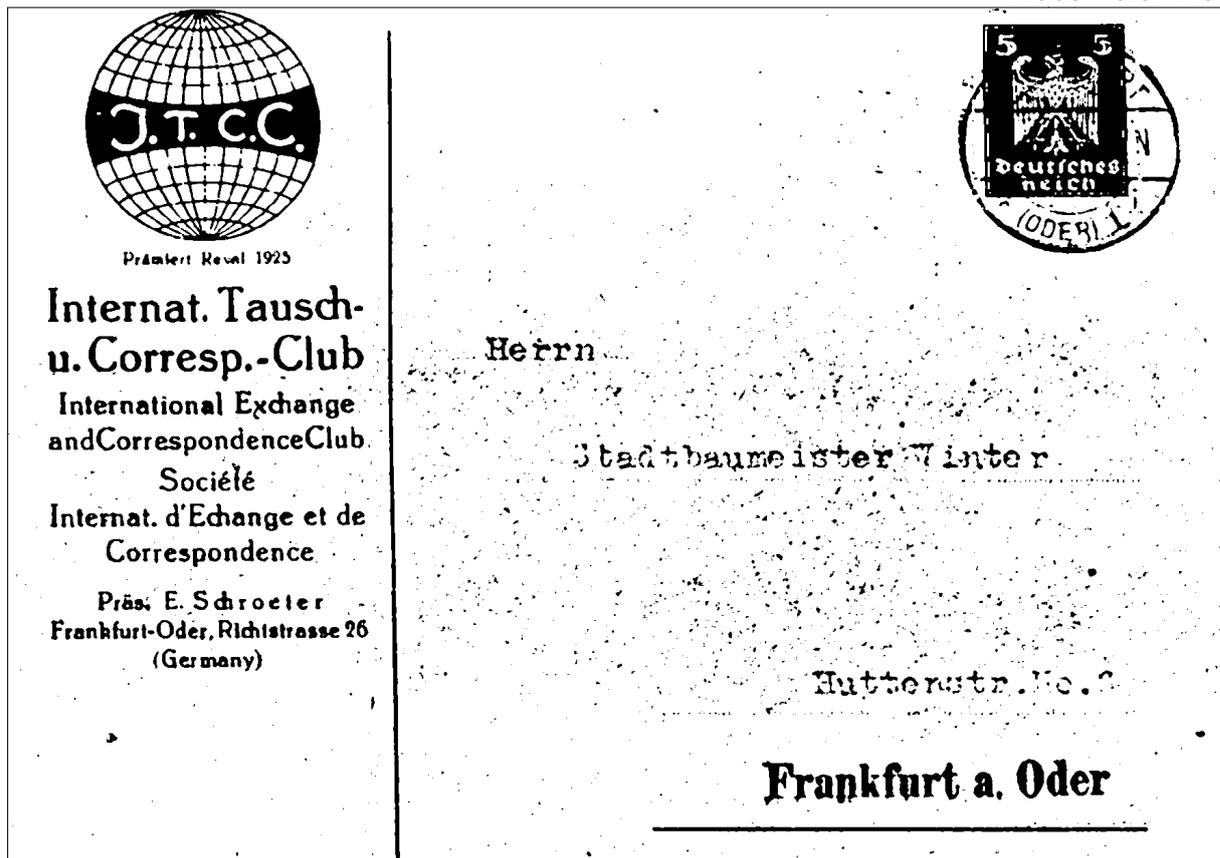
Nachbemerkung eines alten Mitgliedes unseres Vereins

Erich Schneider - (geboren 1904)

Ich gehörte in Frankfurt zu den ersten Mitgliedern des internationalen Tauschclubs „ITCC“, den Herr Schröter aufgezogen hatte. Die seinerzeitigen Tauschverbindungen waren recht rege und hatte ich recht gute Tauschfreunde. Immerhin war der ITCC für Herrn Schröter ein recht einträgliches Geschäft. Er hatte hier in der Richtstraße ein kleines Briefmarkengeschäft verbunden mit einer Papierhandlung. Herr Schröter verlegte seinen Wohnsitz und Geschäft dann nach Fürstenberg (Mecklenburg) und verließ rechtzeitig die DDR.

geschrieben in Frankfurt (Oder) am 8. März 1983 (in der Chronik des Vereins gefunden)

Klaus-Peter Wasmund



Organisationsleitung

„BRANDENBURGIA´2010“ und Bilaterale Ausstellung Deutschland - Polen

Gesamtleitung

Klaus-Peter Wasmund
Franz-Mehring-Str. 15
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: (0335) 6 28 25
peter@briefmarkenverein-frankfurt-oder.de

Das ist auch die Postanschrift für beide Ausstellungen

Ausstellungsleitung

BRANDENBURGIA´2010 Klaus-Peter Wasmund

Deutschland - Polen

Stefan Petriuk
Neue Strasse 3
24977 Langballingholz

Kommisar des polnischen Philatelistenverbandes:

Marek Zbierski
ul. Wazki 4
60-185 Skorzewok/Poznania

Schatzmeister

Herbert Lehradt

Technische Leitung

Axel Ansorge

Öffentlichkeitsarbeit
und Koordinierung

Klaus Köstel

Berater

Frank Hindenburg

Katalog/ Souvenir/Stempel

Klaus-Peter Wasmund,
Herbert Lehradt

Rahmenprogramm

Monika Haschke

Jury und
Philatelistischer Ausschuß

Bruno Renné
Wolfgang Erhardt

Protokoll und
Terminkontrolle

Klaus Köstel



2

starke Marken
für die Philatelie

www.philotax-online.de

www.philotax.de